



CHTC-Cheftrainer Johannes Schmitz (Mitte), flankiert von Mannschaftskapitän Niklas Wellen (links) und Co-Trainer Alan Butt (rechts), reitet mit seinem Team gerade auf einer Erfolgswelle.

Johannes Schmitz: "Das ist alles andere als selbstverständlich"

Es läuft gerade wie geschmiert bei den Bundesliga-Herren des Crefelder HTC. Mit 2:1 beim TSV und 3:2 beim MHC nahmen sie in Mannheim sechs Auswärtspunkte mit. Dieses Kunststück mit zwei Wochenendsiegen auf fremden Plätzen ist den Seidenstädtern gerade zum dritten Mal in Folge gelungen. Insgesamt sind es jetzt elf gewonnene Krefelder Spiele in Serie, womit der CHTC vom elften auf den dritten Tabellenplatz klettern konnte. Über die fast wundersame Entwicklung vom Abstiegskandidaten zum gesicherten Play-off-Teilnehmer sprach DHZ-Redaktionsleiter Uli Meyer mit dem CHTC-Cheftrainer Johannes Schmitz (37).

Herr Schmitz, sind Sechs-Punkte-Wochenenden für Sie und Ihre Mannschaft nun schon zur Gewohnheit geworden?

JOHANNES SCHMITZ: So schön es auch ist, dass wir in der aktuellen Phase viele Spiele gewinnen, ist das alles andere als selbstverständlich. Sechs Punkte aus so einem schwierigen Auswärtswochenende sind keine Gewohnheit für uns.

Wie haben Sie die beiden Mannheimer Auftritte Ihrer Mannschaft aus Trainersicht wahrgenommen?

Samstag habe ich erst ab der 10. Minute ein gutes Spiel von meiner Mannschaft gesehen, wir haben ein wenig Zeit gebraucht, um ins Spiel zu kommen. Der TSV hat stark angefangen und ist zurecht in Führung gegangen. Ab dem Gegentreffer war es dann aber phasenweise schon

ein Spiel auf ein Tor. Allerdings waren wir erneut nicht effizient genug, sodass wir den entscheidenden Treffer per Siebenmeter erst kurz vor Schluss erzielen können. Daran können wir mit Sicherheit noch arbeiten. Der Sieg geht aus meiner Sicht völlig in Ordnung. Beim MHC haben die Jungs dann eine fantastische erste Halbzeit gespielt, in der ich Spaß hatte, der Mannschaft von außen „zuzuschau-

en“. Sie haben kaum etwas zugelassen, viel Ballbesitz gehabt und sehr gute Möglichkeiten herausgespielt. Im zweiten Durchgang wurde der MHC dann stärker. Bis auf die - zu vielen - Strafecken gegen uns konnten wir den Gegner dennoch meist gut von unserem Kreis fernhalten. So ein Spiel im MHC dann zu gewinnen, schafft nicht jede Mannschaft. Das fühlt sich gut an.

In Mannheim holte Ihr Team also die Siege zehn und elf in Folge, neun davon in der regulären Spielzeit. Hätten Sie Ihrer Mannschaft eine solche Serie zugetraut?

In erster Linie geht es weder mir noch der Mannschaft um irgendeinen „Run“ oder eine Siegesserie. Wir haben uns in der Vorbereitung vorgenommen, deutlich mehr Spiele zu gewinnen als in der Hinrunde, und das haben wir jetzt geschafft. Damit haben wir einfach nur ein Zwischenziel erreicht. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir einen wirklich schwachen Saisonstart hatten und uns nach vielen teils bitteren Niederlagen unten herauskämpfen mussten. Diese Herausforderung haben die Jungs bravourös gemeistert. Dass wir Spiele in dieser Liga gewinnen und es jedem Gegner zumindest schwer machen können, wusste ich schon davor. Daher bin ich jetzt einfach glücklich, dass wir das gerade auch konstant gemeinsam zeigen können.

Hat eine mögliche Teilnahme am Heim-Final-Four dem Team eine Portion Extra-Motivation gegeben?

Nein, das würde ich nahezu komplett ausschließen. In der tabellarischen Situation, in der wir uns zu Beginn der Rückrunde befanden, hat hoffentlich keiner an irgendein Final-Four auf eigener Anlage gedacht. Wenn die Hauptrunde abgeschlossen ist und es Richtung Viertelfi-

nale geht, darf man gerne anfangen zu träumen.

Dennoch passt die aktuelle Serie zur Entwicklung, die der Verein mit der Herren-Mannschaft seit dem Wiederaufstieg 2022 genommen hat: Viertelfinale im ersten Jahr, Halbfinale im zweiten, zuletzt die Vize-Meisterschaft in der Hallensaison. Haben Sie diese Sphären bei Ihrem Amtsantritt auch damals genauso anvisiert, und wohin kann es für dieses Team in den nächsten Jahren noch gehen?

Als ich in den CHTC kam, war die Mannschaft, wie Sie richtig sagen, gerade in der zweiten Liga. Da hatte ich natürlich schon eine klare Vorstellung, dass die 1. Herren dieses Vereins schnellstmöglich zurück ins Oberhaus müssen. Darüber hinaus haben wir im Verein eine klare Vision entwickelt, anhand derer wir Verantwortlichen die Mannschaft punktuell aufgebaut und zusammengestellt haben, dass man recht zügig oben anklopfen kann. Ich sehe uns aber (noch) nicht als eines der Topteams der Liga. Mit den Ergebnissen und unserem Abschneiden der vergangenen Saison haben wir aber bewiesen, dass wir für Überraschungen und gutes Hockey sorgen können. Auf dem Weg zu einer echten Spitzenmannschaft braucht man in erster Linie Konstanz. Da müssen wir in der Mannschaft und im Verein noch einiges anschieben, um das zu erreichen.

War das auch für Sie der Grund, warum Sie sich nun im Frühjahr dafür entschieden haben, vollumfänglich im CHTC einzusteigen? Sie bekleiden als Cheftrainer und Sportdirektor nun zwei wichtige Ämter im Verein.

Es kamen tatsächlich mehrere Aspekte zusammen. Nach fast einem Jahrzehnt hauptamtlicher Arbeit im DHB fand diese im Herbst 2024 (vorerst) ein Ende. Zum

Auf dem Weg zu einer echten Spitzenmannschaft braucht man in erster Linie Konstanz. Da müssen wir noch einiges anschieben, um das zu erreichen.

selben Zeitpunkt stand ich mitten in der Aufbauphase mit dem CHTC, sodass mir diese Aufgabe, die mir angeboten wurde, sehr recht kam. Ich habe ein sehr starkes Vertrauensverhältnis zu der Führung des Vereins und verspüre viel Freude dabei, weiter an diesem „Projekt“ zu arbeiten, das wir vor ein paar Jahren gestartet haben.

Ihre „DHB-Abstinenz“ war tatsächlich nur von kurzer Dauer. Nach Ihrem überraschenden Rücktritt als Co-Trainer der Danas wurden Sie genauso überraschend plötzlich als U21-Bundestrainer der Junioren vorgestellt. Wie kam es dazu?

Es kam tatsächlich zu einer Zeit, in der ich mich gerade neu ausgerichtet hatte und nicht mehr großartig an den Verband gedacht hatte. Da riefen mich André Henning und Martin Schultze an, um mich für das WM-Jahr bei den Junioren zu gewinnen. Da mir mein Verein die Freigabe gegeben hatte, habe ich mich gerne bereit erklärt, diese Reise mitzugestalten und mit den besten Jungs aus Deutschland in dieser Altersklasse zu arbeiten. So ein WM-Jahr ist für alle Beteiligten wahnsinnig spannend, daher freue ich mich sehr, wenn auch in einer anderen Verantwortung, mit einer Nationalmannschaft und dem DHB arbeiten zu dürfen.

Vielen Dank für das Gespräch!



Jeder Finger ein Punkt - die CHTC-Herren mit Chefcoach Jo Schmitz (Zweiter v.l.) am Sonntag in Mannheim.